

Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle herrschte heute ein kolossaler Andrang von Kaufluftigen. Schon in den ersten Marktstunden ergoß sich ein Strom von Käufern durch die weiten Gassen. Das Markttamt und die erscheinene Polizeiaffidienz hatten alle Hände voll zu tun, um die glatte Abwicklung des Verkehrs zu gewährleisten. Die Hauptnachfrage des Publikums richtete sich nach Fettstoffen und Rindsinnereien. Von ersteren waren bloß 700 Pakete Margarine angeboten, so daß das Markttamt sich gezwungen sah, 1200 Pakete Butter aus den Vorräten der Gemeinde auf den Markt zu werfen. An Rindsinnereien standen 3500 Kilogramm zur Verfügung. Die gesamte Menge gelangte Kilogrammweise zur Abgabe, wodurch es gelang, die erschienenen Käufer zum Großteil zufriedenzustellen.

Im Kleinhandel war die Nachfrage nach sämtlichen Fleischgattungen gleichmäßig stark ausgeprägt. Vollständig gedeckt konnte sie jedoch nur hinsichtlich des Schafffleisches werden. Kalb- und Schweinefleisch mangelten empfindlich. Der Rindfleischbedarf konnte mit Zuhilfenahme von Volksrindfleisch, das heute an den meisten Detailständen der Fleischhalle zur Abgabe gelangte, ebenfalls voll auf gedeckt werden. Morgen werden wieder mehrere hundert Viertel Volksrindfleisch an die Fleischnahrung für den samstägigen Detailverkauf zur Verteilung kommen. Der Großhandel für Fleisch mußte sich auch heute zumeist mit den Bahnzufuhren beschäftigen. Diese stellten sich auf 8 Waggons mit 40 Tonnen, darunter 6 Waggons mit 307 Tonnen ausländisches Rindfleisch.

Der Geflügelmarkt hatte heute bei mäßigen Zufuhren und gleichgebliebenen Preisen einen mittelmäßigen Verkehr aufzuweisen. Die Zufuhren aus Ungarn lassen wieder sehr zu wünschen übrig, insbesondere in Fettware.

Der Verkehr in der Fischabteilung war fast belanglos. Angeboten waren nur geringe Quantitäten von Brachsen, Karpfen und Gardasee-Weißfischen (K. 4.— pro Kilogramm) sowie geringfügige Mengen von Seefischen, und zwar Schollen oder Flundern (K. 3.—) und sonstige Salzseefische (K. 6.— pro Kilogramm).

Der Verkehr auf dem Wildbratmarkt ist infolge der vorgeschrittenen Saison der Hauptsache nach nur noch auf Girschfleisch beschränkt. Außerdem berirren sich noch hin und wieder einige Stück Hasen auf den Markt. Fasane werden zu wahren Wucherpreisen bis K. 11.— pro Stück angeboten, doch sind derartige Preisforderungen vollkommen ungerechtfertigt und direkt preistreiberisch. Der mit K. 8.50 pro Stück als teuerste Preisgrenze für Fasane angegebene Stückpreis ist unseres Erachtens schon viel zu hoch gegriffen. Vielleicht interessiert sich das Kriegswucheramt auch für die Preise vom Wildgeflügel.

Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten dominierte heute das Angebot ausländischen Krautes. Für den Rudolfsheimer Markt, der an der Kartoffelknappheit ebenso krankt wie die übrigen Märkte, bot dieses Gemüse heute angesichts des großen Verkehrs eine wesentliche Erleichterung. Das Sauerkrautangebot war heute vielfach unzureichend. Die Preise für diese Auslandsware ziehen weiter an. Auf dem Raschmarkt notierte heute die billigere Sorte ausländischen Weißkrautes einen Preis von 80 bis 92 pro Kilogramm und Rotkraut einen solchen bis K. 1.52. Die teurere Sorte des ausländischen Weißkrautes hat den Kronenpreis pro Kilogramm schon seit längerer Zeit überschritten. Auf dem Raschmarkt glänzten auch heute die Gärtner mit ihrer Abwesenheit; nur einzelne Wurzelbauern hatten sich schüchtern hervorgewagt.

In der Viktualienhalle wurde Gemeinde-Sauerkraut und mährisches Sauerkraut von der Oesterreichischen Verkaufsgesellschaft verkauft. Es war aber angesichts der großen Nachfrage das Angebot alsbald vergriffen. In den nächsten Tagen dürfte das Markttamt noch einen Brulentag einschreiben, um die restlichen Brulen abzusehen. Vorderrhand ist es bestrebt, weitere Rübenzufuhren in die Wege zu leiten. Trotz des Eintrittes von Tauwetter scheinen die Kartoffelzufuhren noch immer nicht eingeseht zu haben. Wie schon an dieser Stelle berichtet wurde, sollen der Gemeinde Wien in Böhmen, Mähren und Russisch-Polen einige tausend Waggons Kartoffeln gesichert worden sein. Wenn nur ein Teil davon wenigstens schon da wäre!

Mit Butter waren die Märkte sehr schwach versehen. An Eiern mangelte es ziemlich, wenn gleich auch auf dem Rudolfsheimer Zentraleiermarkt ungefähr 14.000 Stück Eier galizischer Provenienz zum Verkauf gelangten. Der Raschmarkt verfügte über einige hundert Stück oberösterreichischer Eier. In der Viktualienhalle gab es heute überhaupt keine Eier, doch dürften dort morgen solche einlangen.